

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

12.5.1898 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Mai.

№ 129.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Btg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Mai d. J. wurde Postpraktikant Adolf Malzacher aus Freiburg zum Postsekretär ernannt.

Durch Entschliessung Großh. Zollverwaltung vom 4. Mai d. J. wurde Steuerkontrolleur Ernst Zipse in Waghäusel zum Zollverwalter ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Zur Abänderung des badischen Handelstammengesetzes.

Das Handelstammengesetz vom 11. Dezember 1878 in der durch Gesetz vom 26. April 1886 abgeänderten Fassung hat sich im ganzen wohl bewährt, und eine Abänderung desselben erscheint deshalb bisher trotz einzelner in dieser Hinsicht laut gewordenen Wünsche umso weniger erforderlich, als eine solche nach Abschluß der in Aussicht stehenden Steuerreform in kurzer Zeit ohnehin nöthig fallen wird. In neuester Zeit hat sich nun aber infolge einer eigenartigen Entwicklung der Industrie die Nothwendigkeit ergeben, den Kreis der zu den Kammern Wahlberechtigten und damit Beitragspflichtigen auszuweiten, und es dürfte keinem Bedenken unterliegen, diesen Anlaß zu benutzen, um das Gesetz auch in einigen anderen Bestimmungen zu ergänzen und zu modifizieren. Zu diesem Zwecke ist jedoch der Erste Kammer ein Gesetzentwurf zugegangen.

Im Oberlande hat eine Anzahl schweizerischer und elsässischer Firmen Fabrikbetriebe eingerichtet, die zum Theil ein ganz erhebliches Gewerbesteuerkapital repräsentieren. Die Mehrzahl derselben ist zum Handelsregister eingetragen und dadurch zur Handelstammer beitragspflichtig, einige dieser Filialen sind aber nicht zur Anmeldung gelangt, und ein Antrag der Handelstammer in Schopfheim, dieselben hierzu anzuhalten, wurde in zweiter Instanz vom Landgericht zurückgewiesen. Die Einbuße an umlagepflichtigem Steuerkapital, welche die Handelstammer dadurch erleidet, ist z. Bt. noch nicht gerade erheblich, es ist aber zu befürchten, daß sich eine Reihe weiterer auswärtiger Firmen, die ihre Filialbetriebe freiwillig zum Handelsregister angemeldet haben, die gerichtliche Entscheidung zu Nutzen machen und sich durch Abmeldung vom Handelsregister ihrer Beitragspflicht gegenüber der Handelstammer entledigen. Nach einer von der Handelstammer Schopfheim gelieferten Nachweisung wären z. Bt. schon 13 Firmen mit einem Steuerkapital von zusammen 16 875 000 M. — d. h. mehr als einem Viertel des rund 70 Millionen Mark betragenden Gesamtsteuerkapitals dieser Kammer — in der Lage, dies zu thun; infolge der fortschreitenden Errichtung von Elektrizitätswerken am Oberrhein steht zudem noch die Etablierung weiterer solcher Filialbetriebe in sicherer Aussicht. Eine ähnliche Entwicklung ist auch in anderen Handelstammerbezirken möglich; abgesehen hiervon besteht in diesen aber auch jetzt schon das gleiche Verhältniß bezüglich solcher Fabrikbetriebe, welche Firmen und insbesondere Aktiengesellschaften, die nicht im Großherzogthum ansässig sind, gehören, und wenn auch bisher nur einzelne Fälle dieser Art in die Erscheinung getreten sind, so ist bei dem bekannten Bestreben der Industrie, gleichartige Betriebe zusammenzufassen und in einer Hand zu vereinigen, nicht ausgeschlossen, daß sich die Zahl derselben allmählich vermehren wird. Es soll nunmehr der Artikel 4 Absatz 1 des Handelstammengesetzes folgenden Zusatz erhalten: „Die Inhaber von im Handelstammerbezirk belegenen Betriebsstätten, welche zu einem außerhalb dieses Bezirks bestehenden Unternehmen gehören, auch wenn die Betriebsstätten nicht im Handelsregister eingetragen sind, sofern dieselben nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern.“

Ein weiter vorgeschlagener Zusatz zu Artikel 5 des Gesetzes, wonach „die Handelstammern mit Zustimmung der Versammlung der Wahlberechtigten und mit Genehmigung des Ministeriums des Innern beschließen können, daß die im zweiten Absatz bezeichneten nur auf ihren Antrag in die Wählerliste eingetragen werden“, entspricht einem Wunsche der größeren Handelstammern, der damit begründet wird, daß es sich bei den Beiträgen der Inhaber kleinerer Geschäfte, deren Steuerkapital im Sinne des zweiten Absatzes des Artikels die Summe von 6 000 M. nicht erreicht, um verschwindend kleine Beträge handle,

die für den Haushalt der Kammer in keiner Weise in Betracht kommen, deren Erhebung aber oft mit Weiterungen verbunden ist und von den Zahlungspflichtigen vielfach als eine Last empfunden wird, weil diese an der Thätigkeit der Handelstammer kein oder doch nur ein sehr geringes Interesse haben. Es erscheint dies durchaus glaubhaft, wenn man hört, daß z. B. im Handelstammerbezirk Karlsruhe von 238 Zahlungspflichtigen eine Summe von 129 M. 27 Pf. in Einzelbeträgen von 6 Pf. bis 1 M. 13 Pf. zu erheben ist und auch thatsächlich zur Erhebung kommt, da von dem in Absatz 2 des Artikels zugelassenen Verzicht auf das Wahlrecht nur sehr selten Gebrauch gemacht wird. Um übrigens einem Ausschluß der kleinen Kaufleute wider ihren Willen vorzubeugen, soll nicht nur der bezügliche Beschluß der Kammer von der Zustimmung der Versammlung der Wahlberechtigten und von der Genehmigung des Ministeriums abhängig gemacht werden, sondern es soll auch den Beteiligten für den Fall eines solchen Beschlusses unbenommen bleiben, sich ihr Wahlrecht zur Kammer durch einen Antrag auf Aufnahme in die Wählerliste trotzdem zu wahren. Da aber voraussichtlich nur die größeren finanziell leistungsfähigeren Handelstammern von dieser Befugniß Gebrauch machen werden, soll daneben auch noch das bisher bestandene Recht der Beteiligten, persönlich auf ihr Wahlrecht zur Handelstammer zu verzichten, aufrecht erhalten bleiben.

Die Ausstellung von Urprungszeugnissen und ähnlichen Bescheinigungen wird bisher schon seitens der Handelstammern besorgt, der Entwurf will ihnen aber dieselbe — zur Vermeidung von Differenzen, die in einzelnen Fällen vorgekommen sind — nach dem Vorbild des preussischen Handelstammengesetzes zur Pflicht machen und zugleich für die Erhebung einer Gebühr für deren Ausstellung, die da und dort schon üblich ist, eine gesetzliche Grundlage schaffen.

Nachdem den Handwerkskammern durch die Bestimmungen im letzten Absatz des § 103 e des Gesetzes vom 26. Juli 1897, die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend, weitgehende Befugnisse zugewiesen sind, erscheint es billig, daß auch der Wirkungskreis der Handelstammern entsprechend erweitert und daß ihnen zu diesem Zweck neben der bisherigen bloß beratenden auch eine verwaltende Thätigkeit ermöglicht wird, doch soll diese Verwaltungsthätigkeit der Handelstammern eine durchaus freiwillige sein. An Gelegenheit zu einer solchen Thätigkeit dürfte es an und für sich nicht fehlen, und es sind insbesondere zwei Gebiete, auf welchen sich eine solche entwickeln können, einmal in der Richtung einer materiellen Förderung der von ihnen vertretenen wirtschaftlichen Interessen, z. B. durch Begründung und Unterfützung von Verkehrs- und Lagereinrichtungen, von Musterlagern, von Auskunftsstellen und dergl. und sodann in der Fürsorge für ihre Angestellten und Lehrlinge durch Unterhaltung unterrichtlicher Veranstaltungen, durch Gewährung von Stipendien, von Lehrlingsprämien u. dergl. Die Handelstammern haben sich mit dieser Erweiterung ihres Wirkungskreises einverstanden erklärt, mit Ausnahme derjenigen in Mannheim und Freiburg, welche der Meinung sind, daß eine derartige Thätigkeit über die Aufgabe der Handelstammern hinausgehe, während es ihnen andererseits schon bisher möglich gewesen sei, durch befruchtende Anregung und — in der Hauptsache moralische — Unterstützung auch in der angeordneten Richtung Erfolgreiches zu leisten. Die Handelstammer in Mannheim macht ferner auch noch darauf aufmerksam, daß durch die Eröffnung eines solchen Thätigkeitsgebietes ein Anlaß zu unliebsamen Agitationen gegeben und die Kammer infolge hiervon leicht zu überflüssigen, ihre Leistungsfähigkeit übersteigenden Aufwendungen genöthigt werden könnte. Diesen letzteren Bedenken sucht der im Entwurf vorgeschlagene Artikel 15 a dadurch Rechnung zu tragen, daß er die Inangriffnahme eines solchen Unternehmens nicht nur von einem Beschluß der Vollversammlung der Kammer, sondern auch von der staatl. Genehmigung abhängig macht.

* Die sozialdemokratische Wahlagitation

wird gegenwärtig mit einem Hochdruck betrieben, der deutlich die Absicht der Führer verräth, ihr Publikum bis zum Augenblick der Entscheidung an der Urne gar nicht mehr zur Ueberlegung kommen zu lassen. Von staats-treuer Seite durch sachliche Widerlegung der sozialdemokratischen Irrlehren den verderblichen Einflüssen der Umsturzdemagogie entgegenwirken zu wollen, dürfte, wie die Dinge liegen, ein ziemlich aussichtsloses Beginnen sein. Für die vaterlandsliebenden Parteien wird es sich viel-

(Mit einer Beilage.)

mehr im wesentlichen jetzt nur darum handeln können, den von dem sozialdemokratischen „Geiste“ einstweilen noch nicht angekränkelten Kreisen der Wähler den Blick für die Größe der Gefahr, die unsern nationalen Dasein von Seiten des Umsturzes droht, zu schärfen und so das Band, welches sie mit der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung verbindet, um so fester zu knüpfen.

Es gilt, diese national wie politisch noch guten Elemente je länger desto öfter und eindringlicher darauf hinzuweisen, daß der Schwerpunkt des Wahlproblems nicht so sehr darin liegt, nur solchen Bewerbern ihre Stimmen zu geben, die sich vorher über eine zur Zufriedenheit bestandene parteiprogrammatische Prüfung ausweisen können, sondern daß man Männer in den Reichstag schiebt, welche zur unanschuldlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie, zur nachdrücklichsten Vertheidigung von Kaiser und Reich, von Staat und Gesellschaft, gegen die Mächte des volks- wie kulturfeindlichen Umsturzes so entschlossen wie befähigt sind. Hinter dieser vornehmsten Pflicht eines rechten deutschen Volksvertreters müssen parteipolitische Sonderwünsche umso mehr zurückstehen, als ja auch die Sozialdemokraten selbst ihren häuslichen Zwistigkeiten jetzt auf der ganzen Linie Schweigen gebieten, um in möglichst geschlossener Formation zum Sturme auf das Bestehende vorzurücken.

Daß die Erkenntniß der Sozialdemokratie als des gefährlichsten Feindes der deutschen Nation in zunehmender Ausbreitung sich befindet, wird man u. a. auch daraus schließen dürfen, daß diese Partei von Niemandem, außer etwa dem bürgerlichen Radikalismus, als bündnißfähig erachtet wird. Politisch steht dieser schon jetzt mit beiden Füßen im Lager der Sozialdemokratie, den Schein einer selbständigen Partei bewahrt er nur noch kümmerlich. In jedem Fall sollte der enge Zusammenschluß aller jener Elemente, bei denen der unverföhnliche Haß gegen das Bestehende und seine verfassungsmäßigen Institutionen den einzigen verbindenden Kitt ausmacht, die treu zu Kaiser und Reich haltenden Wähler in dem Entschlusse noch bestärken, den Kampf gegen den Umsturz und seine Verbündeten an die Spitze ihres Wahlprogramms zu stellen und nur solchen Mandatsbewerbern ihre Stimmen zuzuwenden, die hinsichtlich ihrer Stellungnahme gegen diesen gemeinsamen inneren Feind deutscher Nation rückhaltlos Farbe bekennen. Alle anderen Differenzpunkte reduzieren sich auf Fragen, über die, wenn nur erst der streng nationale Gedanke vorangestellt wird, eine Verständigung herbeigeführt werden kann. Mit und in Betreff der Sozialdemokratie aber ist ein solches Kompromiß ausgeschlossen. Hier gibt es nur ein kategorisches: Entweder oder. Entweder mit der Sozialdemokratie gegen Kaiser und Reich oder mit Kaiser und Reich gegen die Sozialdemokratie.

Die Delegationen

sind in Budapest zu einer neuen Session zusammengetreten. Die dualistische österreichisch-ungarische Reichsversammlung befindet sich aber in einem noch viel prekäreren Zustande als vor sechs Monaten, am Beginne der letzten Delegationsession. Er war damals schon unerfreulich genug. Die Delegationen sollten das gemeinsame Budget für das Jahr 1898 beschließen und das Verhältniß, in welchem die Last des Budgets auf die beiden Reichshälften aufzuteilen ist, war nicht festgestellt. Thatsächlich konnten auch die Delegationen in ihren Beschlüssen sowohl die Auftheilung des Erfordernisses, als die Bedeckung aus dem Zollgefälle nur bedingungsweise für den Fall einstellen, als eine Quote bestimmt und als das Zollerträgniß als gemeinsam festgestellt wird. Seitdem hat die Krone von dem ihr vorbehaltenen Rechte, die Quote, über welche die Reichsvertretungen sich nicht einigen können, auf ein Jahr zu bestimmen, Gebrauch gemacht. Diesmal hat die gemeinsame Regierung schon in ihrer Vorlage die quotenmäßige Auftheilung und die Einstellung der Zölle in die Bedeckung unterlassen und die Opposition in der österreichischen Delegation hat ihre das vorigemal erst bei der Beschlußfassung erhobene Verwahrung gegen jedes Präjudiz, das aus ihrer Beteiligung an den auf solcher Grundlage gepflogenen Delegationsberatungen gezogen werden könnte, gleich in der ersten Sitzung vorgebracht.

Wie gering der praktische Nutzen solcher Verwahrungen ist, das hat sich in der vorigen Session gezeigt. Am 22. Dezember erhob Dr. Groß seinen Protest dagegen, daß über die Verwendung der Zollerträgnisse zur Bedeckung des gemeinsamen Erfordernisses durch Nothverordnung entschieden werde, acht Tage später, am 30. Dezember, erschien die Verordnung auf Grund des § 14, gegen welche er protestiert hatte. Dennoch ist die jetzt von den deutschen oppositionellen Gruppen eingebrachte Verwahrung ein beachtenswerthes Symptom dafür, wie weit die chronische Parlamentskrise auch auf das Ge-

biet der gemeinsamen Angelegenheiten sich bereits erstreckt, und sie wirft einen dunklen Schatten auf die beginnende Delegationsession. Die in der österreichischen Delegation abgegebene Erklärung enthält eine Verwahrung dagegen, daß aus der Beteiligung der Opposition an den Delegationsberatungen Schlüsse sowohl auf ihre Stellung zu etwaigen »gelegentlich der Ausgleichsverhandlungen auftauchenden staatsrechtlichen Fragen« als auch »zur Frage einer den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Verteilung der Lasten zwischen den beiden Reichshälften« gezogen werden. Welche staatsrechtlichen Fragen hiemit gemeint sind, ist aus der Erklärung nicht ersichtlich, aber die Urheber derselben scheinen sich damit die Möglichkeit offen halten zu wollen, sowohl für die Aufhebung des gemeinsamen Zollgebiets als auch für die Vereinigung der gemeinsamen Zollgebiete zu votiren, als auch die Verfassungsmäßigkeit einer in's endlose fortgesetzten Bestimmung der Quote durch die Krone zu bestreiten. Wie ersichtlich erscheint die dualistische Grundlage der Monarchie, wenn bereits solche Möglichkeiten erwogen werden können!

Es kann nicht in Erstaunen setzen, wenn unter solchen Umständen die Werthschätzung des Delegationsinstitutes allmählich abnimmt. Wären die Delegationen nicht das einzige Mittel, durch welches man alljährlich einmal über den Gang der auswärtigen Angelegenheiten einige Aufschlüsse erhält, sie würden vielleicht schon vollständiger Gleichgültigkeit begegnen. Glücklicherweise darf den Mittheilungen über die auswärtigen Angelegenheiten ohne Besorgniß entgegengelesen werden. Der europäische Friede ist erhalten geblieben, und es hat sich seit dem Schluß der letzten Session nichts ereignet, was Zweifel an seiner ferneren Erhaltung begründen würde. Das Bild, welches Kaiser Franz Joseph heute in seiner Begrüßung der Delegationen von der auswärtigen Lage der Monarchie entwerfen wird, kann demnach kaum anders als friedlich sein.

(Telegramm.)

Budapest, 11. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute die österreichische und darauf die ungarische Delegation. Beim Empfange derselben hielt er eine Thronrede, in welcher er darlegte, daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten die allerbesten seien. Die in Folge des griechisch-türkischen Krieges geschaffene Lage sehe ihrer erbgiltigen Regelung entgegen und berechtige zu der Hoffnung, daß durch das weitere einvernehmliche Zusammenwirken sämtlicher europäischen Großmächte eine feste Grundlage für die friedliche Ausgestaltung der politischen Verhältnisse im Orient erhalten bleibe. Der Kaiser gedenkt dann mit tiefem Bedauern des Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Spanien und Amerika und wünscht deren baldiges Ende. Schließlich betont die Thronrede die durch die unsichere Lage und die rasch fortschreitende Entwicklung der Beherrschung aller Staaten nothwendig gewordene umfangreiche Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterial.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. Mai.

Heute Mittag 1/2 Uhr trafen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm und der Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland aus Baden-Baden hier ein. Höchstselben wurden am Bahnhof von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangen. Ihre Kaiserlichen Hoheiten kehrten Nachmittags wieder nach Baden-Baden zurück.

Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben das von dem Generalmusikdirektor Mottl für sich und seine Gattin eingereichte Entlassungsgesuch nicht zu genehmigen gerüht.

Erzbischof Dr. Georg Ignatius Komp ist heute Nacht 1 Uhr im bischöflichen Palais zu Mainz einem wiederholten Schlaganfall erlegen.

Am Dienstag Vormittag erfolgte seine Abreise von Fulda. Die Ankunft in Mainz erfolgte gegen 1/3 Uhr Nachmittags. Am Bahnhofe daselbst hatten sich die Hochw. Herren Domkapitulare Dr. Otto und Dr. Gutmann von Freiburg eingefunden, um den Oberhirten zu begrüßen und zur Residenz des Bischofs Dr. Hassner zu geleiten. Dort traf den Hochw. Erzbischof Dr. Komp kurz nach 4 Uhr ein Schlaganfall, der das Schlimmste befürchten ließ. Er wurde mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Gegen 10 Uhr erfolgte auf eine weitere, von Karlsruhe nach Mainz gerichtete Anfrage die betrübende Antwort: »Der Erzbischof liegt im Sterben.« Um 1 Uhr nach Mitternacht trat der Tod ein. Heute Morgen 8 Uhr verkündete die große Glocke der Stefanskirche den Katholiken von Karlsruhe, daß Erzbischof Komp, der heute auf der Durchreise nach Freiburg die Residenz gegen 1/2 Uhr passiren sollte, nicht mehr unter den Lebenden weile.

Georg Ignatius Komp war am 5. Juni 1828 zu Hammelburg geboren. Im Herbst 1850 siedelte Komp nach Rom über, um dort im deutschen Kollegium seine philosophischen und theologischen Studien fortzusetzen und zu vollenden. Am 12. Juni 1853 empfing Komp in Rom die heilige Priesterweihe und am 15. August 1855 promovirte er zum Doktor der Theologie. Ende 1860 wurde er zum Prosynodal-Examinator und Professor der Theologie ernannt. Kaum 32 Jahre alt, ward er 1861 zum Dompräbendaten und zum Regens ernannt, als welcher er nunmehr durch ein volles Menschenalter seine erzieherische Thätigkeit in hervorragendem Maße bewähren sollte. Anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Regens des Priesterseminars (1886) ernannte ihn der Heilige Vater zum päpstlichen Hausprälaten. Nachdem er in der letzten Lebenszeit des Bischofs Joseph

Weyland das Amt eines stellvertretenden Generalvikars versehen hatte, wurde er nach dessen Tode zum Kapitularvikar und Bisthumsverweser und endlich am 27. April 1894 zum Bischof gewählt. Schon 70 Jahre alt, wurde Bischof Komp als Nachfolger des hochseligen Erzbischofs Dr. Roos am 18. März d. J. einstimmig vom Freiburger Domkapitel zum Erzbischof von Freiburg gewählt und kurze Zeit darauf vom Heiligen Vater Leo XIII. präkonisirt. Am 12. Mai sollte die Inthronisation stattfinden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer widmete Präsident Günner dem verstorbenen Erzbischof folgenden Nachruf:

»Meine Herren! Eine tieferschütternde Trauernachricht hat uns heute Früh auf das Schmerzliche überrascht: Seine Excellenz der Herr Erzbischof Komp ist auf der Durchreise von Fulda nach Freiburg, woselbst morgen seine feierliche Inthronisation in Aussicht genommen war, von einem Schlaganfall getroffen worden und demselben leider erlegen. Nicht aus seinem eigenen Antriebe, sondern einer ihm auferlegten höheren Pflicht gehorchend, hat sich der greise Kirchenfürst trotz der Bürde seiner Jahre entschlossen, die Stätte seiner bisherigen Wirkksamkeit zu verlassen und auf ein anderes hohes Kirchenamt überzustelzen, wo ihn burdevolle, schwere Verantwortung erwartete.

Es ist ein tieftragisches Verhängniß, welches wir Alle beklagen und welches ohne Zweifel das ganze Land in tiefe Bewegung versetzt und bei welchem auch das andere Hohe Haus, dem der Erzbischof verfassungsgemäß als Mitglied angehört, einen schweren Verlust erleidet. Wir Alle, und nicht bloß die Angehörigen der katholischen Kirche, sondern die Angehörigen aller Konfessionen, sind ohne allen Zweifel tief ergriffen und mit warmer aufrichtiger Theilnahme erfüllt bei diesem schweren Unglück. Ich bitte Sie, zum Zeichen Ihrer Zustimmung sich von Ihren Sitzen zu erheben.« (Geschicht.)

Morgen, Donnerstag, 12. Mai, Vormittags 9 Uhr, wird die Leiche des Erzbischofs Komp vom bischöflichen Palais in Mainz nach dem Dom überführt werden. Nach der Einsegnung wird die Leiche nach dem Bahnhof geleitet und von dort nach Fulda überführt.

* **Badischer Frauenverein.** Das Stellenvermittlungsbureau für Frauen und Mädchen aus gebildeten Ständen ergibt auch aus seinem letzten Geschäftsjahr ein Resultat von 200 vermittelten Stellen bei 400 Stellensuchenden und 310 Stellenanbietenden. Die Erfahrung lehrt, daß Personen, welche eine berufliche Ausbildung aufzuweisen vermögen, unsicherer Stellen finden, während die Ueberzahl an Solchen, denen keine sachgemäße, irgend einen Lebensberuf ersaffende Ausbildung zu Gebote steht, allerdings einer traurigen Zukunft entgegen geht. Sehr reich ist die Thätigkeit dieser Vermittlungsstelle in hohem Maße, hat sie doch einen wesentlichen Theil ihrer Aufgabe nun auch darin zu erfüllen begonnen, daß sie Verwendung suchende Mädchen und deren Mütter auf die Wege aufmerksam macht, die einzuschlagen nothwendig sind, um das Entprechen zu lernen, ehe irgend eine Stelle gesucht, ein Lebensberuf ergriffen wird.

* **Großh. Konservatorium für Musik.** Die 15. Vortragsung (Ausbildungsklassen) fand am 7. Mai, Abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das auf Dienstag den 24. Mai festgesetzte Vorspiel fällt weg, da die öffentlichen Prüfungen am 17. d. M. beginnen. Derselben finden im großen Musiksaal statt.

* **Der Gesangsverein »Konordia« Karlsruhe** veranstaltet zur Feier seines 23. Gründungstages Sonntag den 14. d. M., Abends 1/9 Uhr, im kleinen Saale der Festhalle ein Konzert unter gefälliger Mitwirkung von Frau Rath Ruppert und Herrn Kapellmeister Hofmann.

* **Sächsische Versicherungsbank für Militärdienst- und Tschotersteuer in Karlsruhe.** Der Rechenschaftsbericht des verfloffenen Jahres zeigt in jeder Hinsicht einen erfreulichen Fortschritt, sowohl was die Ausbreitung des Geschäftes als auch die finanzielle Ertragskraft betrifft. Es lagen im ganzen 9 798 Anträge über 14 100 595 M. (1896 7 122 Anträge über 10 258 770 M.) zur Erledigung vor. Ausgefertigt wurden 9 082 Policen über 13 030 955 M. (1896 6 629 Policen über 9 511 705 M.) und es wurde ein Nettogehalt von 7 591 Policen über 11 039 630 M. (1896 5 548 Policen über 8 203 815 M.) erzielt, wodurch sich der Versicherungsbestand per 31. Dezember 1897 auf 22 979 Policen über 31 792 040 M. stellte. Die Prämienentnahme beträgt 1 432 065 M. 58 Pf. (1896 950 998 M. 15 Pf.), an Zins- und Mietserträgen wurden vereinnahmt 36 595 M. 25 Pf. (1896 20 120 M. 70 Pf.), an Policenkosten 33 624 M. 11 Pf. (1896 25 531 M. 2 Pf.). Für fällig werdende Versicherungssummen waren 2 000 M., für Prämienrückgewähr infolge Todesfällen 19 157 M. 32 Pf. zu verausgaben. Als rechnungsmäßige Prämienreserven einschließlich Prämienüberträge ergaben sich 1 789 009 M. (1896 989 204 M. 8 Pf.), mithin erfuhr dieser Posten eine Erhöhung von 799 805 M. 66 Pf. Der Hypothekenbestand betrug am 31. Dezember 1897 1 185 400 M., außerdem hat die Bank im verfloffenen Jahre das mit dem bisherigen Anstaltsgebäude einen Komplex bildende Haus Adlerstraße 2, dazu erworben, so daß der Grundbesitz nach Abschreibung von 1 Proz. einen Werth von 246 242 M. 70 Pf. repräsentirt, worauf nur eine Hypothek von 29 000 M. ruht, die jedoch auf 1. September 1898 gekündigt ist, so daß bis dahin das ganze Anwesen schuldenfrei Eigentum der Bank sein wird. Nach Bestreitung der Geschäftskosten und Zusammenstellung der rechnungsmäßigen Rücklagen erzielte die Bank einen Gewinn von 64 288 M. 36 Pf., wovon 26 073 M. 14 Pf. zur Abtragung des Restes des Organisationskontos verwendet wurde, welches damit vollständig gedeckt ist. Von den übrig bleibenden 38 215 M. 22 Pf. floßen laut Statut 30 Proz. mit 11 464 M. 56 Pf. dem Sicherheitsfond und 60 Proz. mit 22 929 M. 14 Pf. dem Dividendenfond der Mitglieder zu. Die Geschäftsergebnisse im neuen Jahre sind ebenfalls befriedigend und zeigen die fortschreitende Entwicklung der Bank. Es wurden bis jetzt etwa 5 1/2 Millionen neue Versicherungssumme beantragt, d. h. etwa 1 Million mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Hypothekenbestand beträgt heute über 1 1/2 Millionen in nur erstklassigen Anlagen.

* **Mannheim, 9. Mai.** Zur Prüfung der Frage, in welcher Weise am zweckmäßigsten die Einführung des elektrischen Straßenbahnnetzes weiter gefördert werde und zur Erhaltung geeigneter Vorschläge an den Stadtrat wurde in der letzten Stadtratssitzung eine Kommission gebildet. — Die Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik in Redarau beging am letzten Samstag das Fest ihres 25jährigen Bestehens und veranstaltete aus diesem Anlaß ein Festessen für die Arbeiterschaft des Establishments. Bei dieser Gelegenheit erhielten als Geschenke ausbezahlt die Arbeiter und Arbeiterinnen: für 25jährige Arbeitszeit in der Fabrik je 500 M. und eine goldene Uhr, für 20jährige Arbeitszeit 300 M. und eine silberne Uhr, für fünfjährige Arbeitszeit 100 M., für ein- bis fünfjährige Arbeits-

zeit 50 M. Diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche noch nicht ein ganzes Jahr in der Fabrik thätig sind, bekamen je 10 M.

* **Badenweiler, 10. Mai.** Während der hiesige Ort und die Filialgemeinden Oberweiler und Niederweiler schon seit längerer Zeit die Wohlthaten der Reinkinderschulen genießen, entbehrt die zum hiesigen Kirchspiele gehörige Gemeinde Eppburg immer noch dieser segensreichen Einrichtung. In Erwägung der großen Noththeile, die aus dem Mangel einer so erzieherisch wirkenden Anstalt entstehen, und angeregt durch das Mitleid um die so oft sich selbst überlassenen Kleinen der ländlichen Bevölkerung, welchen während der meisten Zeit des Tages jede Aufsicht, Anleitung und Hilfe fehlt, hat es sich der Besitzer des Hotels »Schloß Hausbaden«, Herr Friedrich Harzer, zum Ziele gesetzt, hier helfend einzugreifen. Seinen Bemühungen ist es gelungen, bei einer Anzahl der in seinem Gasthose verkehrenden Kurgäste jenes Interesse zu wecken, welches in wirksamer Weise den beabsichtigten Zweck fördern will. Hervorragenden Antheil an diesen edlen Bestrebungen nimmt Herr Graf von Limburg-Sturum aus Holland, welcher seinen diesjährigen Frühlingaufenthalt auf »Schloß Hausbaden« zubrachte. Bereits hat sich denn auch ein Komitee unter dem Ehrenpräsidenten dieses Herrn Grafen bilden können, welches die ersten Schritte zur Ausführung des Unternehmens bereits gethan hat. Vorsitzender des Komitees ist Herr Harzer, Ingaburg in Badenweiler, Kaiser Herr Hotelbesitzer Harzer in Hausbaden und Schriftführer Herr Lehrer Kiefer in Eppburg. Möge dem Komitee überall freudige Unterstützung entgegengebracht werden!

* **Vom Bodensee, 9. Mai.** Der jüngste Zuchtviehmarkt in Meßkirch war stark besahren und hatten sich zahlreiche auswärtige Händler eingefunden. Im ganzen waren 298 Zuchtthiere aufgeführt. Die Kauflust gestaltete sich ungemein lebhaft und es wurden gegen 160 Stück abgeführt. Die Preise stellten sich von 350 bis 550 M. Im ganzen wurden 50 000 M. erlöst. Besterer Stallungen verkauften meist völlig aus. Die Transaktionen, welche auf den vorwöchentlichen Getreidemärkten stattfanden, bewegten sich in ziemlich engen Grenzen. Zimmerbirnen wurden auf dem Markte zu Ueberlingen 230 Doppelcentner Geralein mit einer Einwaage von 5 814 M. 57 Pf., und auf dem Markte zu Pfullendorf 95 Doppelcentner mit einem Erlös von 1813 M. 54 Pf. verkauft. In Ueberlingen erreichte das Korn einen Preis von 27 M., der Weizen einen solchen von 26 M. 60 Pf., der Hafer von 17 M. 70 Pf. per 100 Kilo. In Pfullendorf stieg das Korn auf 26 M. 30 Pf., der Weizen auf 25 M., der Roggen auf 17 M., die Gerste auf 19 M. und der Hafer auf 18 M. 50 Pf. In Meßkirch kostete das Korn 26 M. 60 Pf. per Doppelcentner. Eine weitere Preisfestsetzung dürfte wohl in nächster Zeit nicht zu bezagen sein, zumal die besser situirten Getreideproduzenten noch über eine Anzahl nicht unbeträchtlicher Vorräthe zu verfügen in der Lage sind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

»Mit Schmitzler's Schauspiel »Die Beile« begannen gestern die Vorstellungen des Hoftheaterpersonals im Stadtgarten-Theater. Trotz der mancherlei Mängel der baulichen Einrichtung unseres Sommertheaters, wozu insbesondere der enge Raum der Bühne und die recht unangünstige Aussicht des Zuschauerraums zu rechnen sind, fanden sich die an die bequemen Verhältnisse unserer Hofbühne gewöhnten Darsteller in die neue Situation sehr gut hinein und boten dem recht zahlreich erschienenen Publikum eine im allgemeinen vorzügliche Aufführung. Das Stück, das unseres Wissens zum erstenmal in Karlsruhe gespielt wird, hat seinen Hauptwerth in der Feinheit und Naturwahrheit, mit der Schmitzler es versteht, die Aenswände und Eigenheiten der großstädtlichen Lebenswelt und die Charaktere die sie zeitig, zu porträtiren. Der Inhalt ist überaus einfach: Zwei junge Lebemannner aus der Wiener Gesellschaft, von denen der eine, Fritz Vohseimer, eine mehr ernste Natur, seine Seelenruhe nach Aufschauung seines leichtsinnigen Freundes, Theodor Kaiser, über Gebühr durch ein Verhältnis zu einer verheirateten Frau in Anspruch nehmen läßt, werden in einem Dialog vorgeführt, in dem Theodor seine nächsterne Philosphie des Genusses und seine Stellung zu den Frauen mit großer Anschaulichkeit zum Ausdruck bringt; er hat den Freund mit einem jungen Mädchen, Christine Weiring, der Freundin seiner Geliebten, der Modistin Mizi Schläger, bekannt gemacht, um ihn von dem oben erwähnten Verhältnis abzulenken. Die beiden »Mädels«, echter Wiener Schlag, treten auf und bei einem zwanglosen Aendessen en quatre, bei dem es übrigens ganz manierlich hergeht, zeigt es sich, daß die Beziehungen zwischen Fritz und Christine bereits einen mehr innerlichen, tieferen Charakter angenommen haben, er läßt sich durch die Liebenswürdigkeit des jungen unschuldigen Mädchens hinreißen und sie bringt ihm die erste hingebende Mädchenliebe entgegen, während Theodor und Mizi ihr Verhältnis beiderseitig sehr leicht nehmen. Doch das heitere Besämannen wird durch das Auftreten des Gemanns, zu dessen Frau Fritz Beziehungen unterhalten hat, jäh unterbrochen. Es kommt zu einer Forderung. Den »Mädels« wird der Zwischenfall verwickelt und das Souper geht scheinbar lustig zu Ende. Bevor es zum Duell kommt, sucht Fritz noch einmal Christine in ihrem bescheiden Heim bei ihrem Vater, einem Wollspielere, der die einzige Tochter über alles liebt, auf, und hierbei empfinden beide, wie werth sie sich gegenseitig genorden sind. Doch er muß sich losreißen, Theodor loht ihn ab, da sein Gegner ihn bereits erwartet. Fritz fällt im Duell. Die Mittheilung von Fritz's Tod wirkt auf Christine erschütternd, es kommt zu verzweifelten Schmerzäußerungen und in den Schmerz mischt sich die Eifersucht, daß er wegen einer Andern gefallen ist. Der alte Vater, der zugegen empfand, daß das Glück seiner Tochter zerstückt ist und daß sie an diesem Schlage zu Grunde gehen wird, und als sie hinausführt zum Grabe, nicht um zu beten«, ruft er verzweifelt aus: »Sie kommt nicht wieder.« — Damit fällt der Vorhang. Die Hauptrolle, Christine, lag in Händen Fräulein Bern's, die den warmen Ton der Liebe und die leidenschaftlichen Gefühlsäußerungen des Schmerzes gut zu treffen wußte. Wenn demnach die letzte Scene nicht zur vollen Wirkung kam, so liegt das nicht an Fräulein Bern sondern an der Dichtung, etwa fünf bis zehn Minuten hindurch superlativische Ausbrüche leidenschaftlichen verzweifelten Schmerzes sind sowohl für den Darsteller wie für das Publikum zu viel. Fräulein Bern war eine sehr lebenswahre Mizi, ebenso boten Herr Herz (Theodor), Herr Andrej (Fritz) und Herr Keiff (Weiring) tüchtige Leistungen.

* **Münchener Jahresausstellung im Königl. Glaspalast.** Die bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen lassen ersehen, daß die Beschickung der Ausstellung von allen Seiten eine sehr reichhaltige ist. Deutschland insbesondere wird umfassend vertreten sein. Neben den früher schon gemeldeten Kollektivausstellungen von Künstlervereinigungen haben nunmehr noch der Verein Berliner Künstler und die Karlsruher Kunstgenossenschaft korporative Beteiligungen zugesagt, von München der Verein für Originalnaturdrück. Da alle Mitglieder der Münchener Künstlergenossenschaft bemüht sind, ihre besten Werke einzuschicken und zudem die kunstgewerbliche Abtheilung in Verbindung mit einer Architektur-Ausstellung unter Leitung des Bayerischen Kunstgewerbevereins Neues und Interessantes bieten wird, so kann mit Zuversicht gesagt werden, daß die kommende Ausstellung im Glaspalast sich den vorhergehenden würdig anschließen und den Ruf Münchens als Kunststadt hochhalten wird.

Badischer Landtag.

87. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
am Mittwoch, den 11. Mai 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Präsident Gönner dem verstorbenen Erzbischof Dr. Komp einen tiefempfundenen Nachruf.

Das Haus beendete sodann die allgemeine Beratung über das Eisenbahnbudget.

An der Diskussion beteiligten sich: Minister v. Brauer, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr und die Abgg. Deistler, Fieser, Schmid, Pfefferle, Benedey, Birkenmayer, Frhr. v. Bodman, Reichert, Ged, Schüler, Haub, Köhler, Höring, Bleg, Dr. Wildens, Brejtner, Klein, Dr. Bing, Wittum, Gessel, Hug, Köhler und Frank.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

* **Karlsruhe, 11. Mai.** 88. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 12. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr:

- 1. Anzeige neuer Eingaben.
- 2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget der Eisenbahnbauverwaltung für 1898 und 1899. Berichterstatter Abg. Pfefferle.
- 3. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums, Domänenverwaltung: Titel IV der Ausgabe, Titel I der Einnahme; Schuldenentlastung: Titel X der Ausgabe; Amortisationskasse. Berichterstatter Abg. Frießle.

Unruhen in Italien.

(Telegramme.)

* **Rom, 11. Mai.** Die Vertagung des Parlaments soll der „Opiniona“ zufolge von kurzer Dauer sein. Der Zweck der Vertagung, schreibt das Blatt, sei nicht der, die Prüfung von Thatsachen und ihrer Gründe durch das Parlament zu verhindern, die Maßregel bezwecke vielmehr, eine möglichst vollständige Prüfung auf Grund von Berichten zu sichern, die heute schon von den Behörden zu verlangen verfrüht sein würde. Nach der „Italia“ würde die Vertagung 14 bis 20 Tage dauern.

* **Lugano, 11. Mai.** Die Arbeiter der Fabrikfirma Heschy in Creva bei Luino sind in Streik getreten.

* **Milano, 11. Mai.** Es wurden Kundgebungen wegen der hohen Brodpreise veranstaltet. Die Kundgebungen steckten die Actiegebäude in Brand und plünderten die Getreidelager.

* **Livorno, 11. Mai.** Die Manifestanten versuchten in die Carabinieri-Kaserne und das Gefängnis einzudringen. Man feuerte. Es gab mehrere Tode.

* **Messina, 11. Mai.** Die Menge, darunter Frauen und Kinder, verlangte vor der Mairie Unterstützung und zertrümmerte Laternen und Fenster. Das Militär nahm Verhaftungen vor.

* **Florenz, 10. Mai.** Der Belagerungszustand wurde in ganzen Bereich des achten Armeekorps erklärt.

* **Mailand, 11. Mai.** General Bava hat über die Provinz Como den Belagerungszustand verhängt.

* **Novara, 11. Mai.** Hier kam es gestern Abend zu Kundgebungen. Die Kundgebungen waren mit Steinen nach den Soldaten. Ein Offizier und mehrere Mannschaften wurden verletzt, die Truppen gaben Feuer. Fünf Kundgebungen wurden verwundet, drei davon schwer. 16 Verhaftungen wurden vorgenommen. Um Mitternacht herrschte Ruhe.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

* **London, 11. Mai.** Die „Times“ melden aus New-York, das Marineministerium in Washington erhielt die Nachricht, daß vier Kreuzer und drei Torpedoboote des spanischen Kap Berde-Geschwaders gestern in Cadix angekommen seien. Die Nachricht wurde nachmittags in Washington öffentlich bekannt gegeben. Die amerikanische Aktion gegen Cuba und Portoriko wird nunmehr beschleunigt.

* **London, 11. Mai.** Alle Morgentelegramme aus Amerika stimmen darin überein, daß die Rückkehr des Kap Berde-Geschwaders nach Cadix der Sache ein ganz neues Ansehen geben und die amerikanische Aktion auf Cuba und Portoriko beschleunigen würde.

* **Tampa, 11. Mai.** Das Transportschiff „Guffie“ ging gestern Nachmittag mit zwei Kompanien Soldaten an Bord nach Cuba ab.

* **Washington, 11. Mai.** General Miles und sein Stab gehen wahrscheinlich heute von Tampa ab, um an der ersten kubanischen Expedition teilzunehmen. Alle Truppen in Cienfuegos haben Befehl erhalten, sich in Bewegung zu setzen. Die katholischen Erzbischöfe der Vereinigten Staaten haben einen Brief verfaßt, der kommenden Sonntag in allen Kirchen gelesen werden soll und Gebete anordnet für den Erfolg der amerikanischen Waffen und für die Ruhe der Seelen der im Gefechte Gefallenen.

* **New York, 11. Mai.** Kreuzer, welche längs der kubanischen Küste Aufklärungsdienste thun, melden, daß die spanische große Flottille entfallen und die Verteidigungswerke an der ganzen Küste von Bahahondo bis Cardenas ausbessern. Neue Erdwerke werden aufgeworfen und alle Befestigungen durch telegraphische Leitungen verbunden.

* **Madrid, 11. Mai.** Kammer. Die katalonischen Delegierten protestieren gegen die Verhängung des Belagerungszustandes in Barcelona, wo die Ordnung nicht gestört sei. Der Minister des Innern erwiderte, die

Behörden hätten Grund hierfür gehabt. In Erwiderung einer Anfrage erklärte der Minister, er schenke den Gerüchten keinen Glauben, wonach der Generalkapitän in Valencia die Unterdrückung derjenigen Blätter anordnete, die die Regierung angreifen würden.

* **Madrid, 11. Mai.** Die Deputiertenkammer nahm die Debatte über die politische Lage wieder auf. Der Autonomist Labra, Deputierter für Portorico, erklärte im Namen der Autonomisten, sie alle würden für die Souveränität Spaniens und die territoriale Integrität eintreten. Redner thut dar, daß die Intervention der Vereinigten Staaten gegen das Völkerrecht verstoße. Er sei dafür, die Intervention der Mächte nachzusehen.

Salmeron greift die monarchischen Parteien, die konservative Politik im allgemeinen und die gegenwärtige Regierungsform heftig an. Redner erhält einen Ordnungsruf. Die einzige Lösung wäre die Bildung eines nationalen Kabinetts. Dies aber sei unter dem gegenwärtigen Regime unmöglich. Redner wird durch energische Protestrufe unterbrochen. Der Lärm wird größer und der Redner wird zum zweitenmale zur Ordnung gerufen.)

Sagafta erklärt, Keiner, der Salmeron höre, könne glauben, daß Spanien in zwei koloniale Aufstände und in einen Krieg verwickelt sei, Keiner würde diesen Delegierten für einen Spanier halten.

* **Hongkong, 11. Mai.** Nach hierher gelangten Meldungen aus Manila hat Admiral Dewey die Ueberzeugung gewonnen, daß die Rebellen in Manila auch für ihn gefährlich werden und daß unter diesen Umständen weder er noch die Spanier ihrer Herr werden könnten. Die Engländer in Manila haben dem Admiral Dewey eine Denkschrift überreicht, in welcher ihre kritische Lage dargelegt wird. Die ganze Stadt leide Hunger. Die englischen Schiffe „Immortality“ und „Linnet“, der französische Kreuzer „Bruis“, sowie ein japanisches Kriegsschiff liegen vor Manila.

* **Madrid, 11. Mai.** Die Deputiertenkammer nahm nach erregter Debatte die Vorlage über die Kriegskredite endgültig an, befehligen ein Amendement, welches besagt, daß die in Spanien wohnhaften Besitzer von Titres in Befetas bezahlt werden sollen.

* **Madrid, 11. Mai.** Die Lebensmittelpreise verurteilt in Madrid Besorgnisse. Der Getreidevorrath soll noch vor Ablauf eines Monats zu Ende gehen.

* **Bern, 11. Mai.** Die Vereinigten Staaten und Spanien erklärten dem Bundesrath, daß sie die Vorschläge der Schweiz bezüglich der Genfer Konvention annähmen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* **London, 11. Mai.** Der „Times“ wird von gestern aus Peking telegraphirt, Frankreich verlangt als Entschädigung für die Ermordung des französischen Missionars in Kwangsi eine Entschädigungszahlung von 40 000 Pfd., die Errichtung einer Gedächtniskirche in Paktui und das Recht, die geplante Bahnlinie Manning-Vientschou mit einem Seehafen an der Küste von Kwantung zu verbinden.

* **Yokohama, 11. Mai.** Das Kriegsministerium hat nunmehr die Anordnung für die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Wei-hai-wei erlassen. Wei-hai-wei soll innerhalb vier Wochen, vom 7. Mai ab gerechnet, geräumt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Mex, 11. Mai.** Seine Majestät der Kaiser empfing eine Abordnung des Gemeinderathes. Auf die Ansprache des letzteren, der nochmals den Dank der Stadt für die Entfestigung aussprach, dankte der Kaiser und bemerkte, er werde jederzeit der Stadt Mex sein besonderes Interesse erhalten. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist nach Straßburg zurückgereist.

* **Lemberg, 10. Mai.** Wie die „Gazeta Krowaska“ meldet, sammelten sich heute auf dem Stuzelcki-Platz eine größere Anzahl Arbeiter und beschäftigungslose Individuen an. Ein Theil derselben stürzte sich auf die Brodbuden. Ein Sicherheitswachmann und zwei Infanteristen, welche zu Hilfe kamen, trieben die Ausschreitenden auseinander und verhinderten eine Brodplünderung. Die Räubführer wurden verhaftet, es gelang denselben jedoch infolge eines Angriffes der Menge auf den eskortierenden Infanteristen, zu entkommen.

* **Konstantinopel, 11. Mai.** Die Pforte beantwortete die Notifikation der Mächte. In der Antwort wird mitgetheilt, die Pforte nahm von den Bedingungen für die Räumung Thessaliens Kenntniß und werde Schiffe zur Rückbeförderung der Truppen nach Bolo entsenden. Zugleich werden die Mächte erinndt, die Zahlung der Kriegsentchädigungen durch die Ottomanbank zu veranlassen.

Verschiedenes.

† **Berlin, 10. Mai.** Wie das Kultusministerium bekannt macht, hat das Preisausschreiben vom 1. November 1897 für den Entwurf einer Hochzeitsmedaille oder Plakette eine rege Beteiligung der Künstler hervorgerufen. Es sind 87 Entwürfe eingegangen, von denen eine größere Anzahl für eine Auszeichnung in Betracht gezogen werden konnte. Die als Preisgericht eingesetzte Landeskommission hat an Stelle des ersten Preises von 2000 M. zwei Preise von je 1000 M. für die Entwürfe von Hermann Duerrich, Ujseur und Fachebrer an der Kunstgewerbeschule in Kassel, und Wilhelm Giesecke, Bildhauer und Maler an der Kunstgewerbeschule in Barmen, bestimmt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Stadtgärtentheater Karlsruhe:
Donnerstag, 12. Mai. 2. Vorstellung: „Das Gudebein“, Schwant in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg. Anfang halb 8 Uhr.

Freitag, 13. Mai. 3. Vorstellung. Zum erstenmal wiederholt: „Lieberlei“, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. Anfang halb 8 Uhr.

Sonntag, 15. Mai. 4. Vorst.: „Jugendfreunde“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang halb 8 Uhr.

Theater in Baden.

Eingetretener Hindernisse wegen:

Freitag, 13. Mai. 31. Abomm.-Vorstell. (statt „Romeo und Julia“): „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Albert Vorhing. Anfang 7 Uhr.

Montag, 16. Mai. 32. Abomm.-Vorstellung (statt „Damilch“ und „Cavalleria rusticana“): „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von F. Barbier und M. Carré, deutsch von Theodor Gahmann, Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Mai. Emil Albert Herbert, B.: Hellmuth Deter, Gastwirth. — 7. Mai. Johanna Magdalena, B.: Johann Gustab Feinzel, Reserveführer. — 8. Mai. Karl Christian, B.: Jakob Nühse, Tagelöhner. — Anna Katharina, B.: Gottlieb Walz, Maschinenarbeiter. — 9. Mai. Emma Marie, B.: Ludwig Zint, Gendarm. — 10. Mai. Luise Adolphine Thella, B.: August Ludwig Walbel, Verwalter. — Paula Wilhelmine Amalie Marie, B.: Paul Theodor Treppens, Fahrradhändler. — Emil, B.: Georg Adam Machauer, Lokomotivheizer.

Todesfälle. 9. Mai. Crescentia Hejmann, ledig, Privatier, 63 J. — 10. Mai. Anna Maria, 10. M. 17 J., B.: Anton Schott, Schreiner. — Emma, Ehefrau von August Feuchter, Eintastler, 20 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 11. Mai 1898.

Ueber der Nordsee ist eine neue tiefe Depression erschienen, welche bereits am Morgen ihren Wirkungsbereich auf ganz Mitteleuropa ausgedehnt hatte; bei lebhaften südwestlichen Winden ist daher das Wetter, wie bisher, trüb, kühl und regnerisch. Eine wesentliche Aenderung steht auch vorerit nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proc.	Wind	Stunmel
10. Nachts 9 U.	747.6	12.4	9.2	87	SW	bedeckt 1)
11. Morgs. 7 U.	742.9	12.6	8.3	77	"	" 2)
11. Mittags 2 U.	739.4	14.4	8.2	67	"	" 2)

1) Regen. 2) Sturm
Höchste Temperatur am 10. Mai 13.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.9.

Niederschlagsmenge des 10. Mai 2,7 mm.
Wasserstand des Rheins. Magau, 11. Mai: 4.78 m, gefallen 28 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 11. Mai 1898.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.45, Wechsel London 205.05, Paris 80.98, Wien 169.72, Italien 75.40, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.15, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 96.70, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.15, 4 1/2, 3 1/2, abg. Baden in Gulden 100.10, 4 1/2, 3 1/2, abg. Baden in M. 101.15, 3 1/2, Baden in M. 102.10, 3 1/2, Baden in M. v. 1896 95.45, 4 1/2, Monopolgriechen 43.20, 3 1/2, Italiener 95 1/2, Oesterr. Goldrente 102.90, Oesterr. Silberrente 86.20, Oesterr. Loose v. 1860 126.30, Portugiesen —, Neue 4 1/2, Russen 68.—, 4 1/2, Serben —, Spanier 33.40, Türkenloose 35.65, 1 1/2, V. Türken 21.70, 4 1/2, Ungar. Goldr. 102.45, Ang. Kronenrente 99.60, 5 1/2, Argentinier 77.—, 5 1/2, Chinesen 101.30, 6 1/2, Mexikaner 95.20, 5 1/2, Mexikaner 93.65, 3 1/2, Mexik. 23.60, Berliner Handelsgesellschaft 163.30, Darmstädter Bank 158.50, Deutsche Bank 197.—, Dresdener Bank 160.—, Badische Bank 121.80, Rhein. Kreditbank 140.60, Rhein. Hypothekbank 169.95, Pfälz. Hypothekbank 164.70, Oesterr. Länderbank 195 1/2, Wiener Bankverein 227 1/2, Ottomanbank 108.20, Mainz —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.30, Schweizer Nordostbahn 99.20, Schweizer Union 72.50, Jura-Simplon 84.50, Mittelmeerbahn 93.20, Meridionalbank 132.50, Badische Zuckerfabrik 54.50, Harpener 187.—, Nordd. Lloyd 111.70, Badische Badische 113.70, Grignier Maschinenfabrik 244.—, Karlsruher Maschinenfabrik 211.—, Nordd. Prefer. 63.40, A. G. S. 276.—, Schudert 256.20, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 302.—, Diskontokommandit 196.30, Staatsbahn 306 1/2, Lombarden 64.—, T e n d e n z: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 301 1/2, Diskontokommandit 196.20, Staatsbahn 306 1/2, Lombarden 64.—, T e n d e n z: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302 1/2, Diskontokommandit 196.50, Staatsbahn 306 1/2, Lombarden 64.—, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 84.30, Italiener 90.40, T e n d e n z: behauptet.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 103.10, 3 1/2, Reichsanl. 96.90, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.10, Oesterr. Kredit 223.—, Diskontokommandit 196.40, Dresdener Bank 159.70, Nationalbank für Deutschland 145.40, Bochumer Gußstahl 220.10, Gelsenkirchen Bergwerk 185.70, Laurahütte 193.90, Harpener 175.70, Dortmund 99.40, A. G. S. 275.—, Schudert 255.10, Dynamit Trust —, Adm.-Kothweller Pulverfabr. 227.75, Deutsche Metallpatronenfabrik 367.—, Staatsbahn 151.50, Kanada-Pacific 80.60, Privatdiskont 3 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 196.40, Deutsche Bank 196.50, Dortmund 99.20, Bochumer 219.70.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 357.12, Staatsbahn 356.90, Lombarden 73.—, Marknoten 58.92, 4 1/2, Ung. Gold. 120.75, Papierrente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.90, Länderbank 229.75, Ungar. Kronenrente 99.20, T e n d e n z: schwach.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 102.80, 3 1/2, Portugiesen 17 1/2, Spanier 34 1/2, Türken 21.65, Ottomanbank 547.—, Rio Tinto 663.—, Banque de Paris 920.—, Italiener 91.20, Debeers 695.—, Robinson 209.—, T e n d e n z: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50 p. Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Todesanzeige.

Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir tiefbewegt die traurige Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Freifrau

Sophie Rüdert von Collenberg,
geb. Freiin von Truchseß,

im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Karlsruhe, Lüben und St. Aubin, den 9. Mai 1898.

Albrecht Frhr. Rüdert von Collenberg,

Großh. Kammerherr und Landgerichtsrath,

Ernst Frhr. Rüdert von Collenberg,

Königl. Oberstlieutenant,

Thekla Dorel, geborene Freiin Rüdert von Collenberg,

Caroline Freiin Rüdert von Collenberg,

Mathilde Freiin Rüdert von Collenberg,

geb. von Porbeck,

Charles Dorel, pasteur,

nebst 14 Entfeln.

Die Beisetzgung findet Donnerstag den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt. Nr. 461.

Concordia, Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft. Rechnungs-Abschluß für 1897.

Nr. 342.

Activa.				Passiva.			
	M.	S.	M.	S.		M.	S.
1. Wechsel der Actionäre			24 000 000		1. Actien-Capital: 10 000		
2. Cassabestand			131 585 48		Stück Aktien à 3000 M.		30 000 000
3. Darlehne auf Hypotheken und Unterpfänder:					2. Guthaben der Sparcasse		2 948 219 95
a. Hypotheken	61 026 508 87				3. Guthaben d. Kinder-Versorgungscassen		230 308 08
b. Darlehne a. Werthpap.	553 200				4. Beamten-Pensionsfonds		138 331 60
c. Darlehne auf Policen	4 479 152 12		66 058 860 99		5. Baar-Cautionen		88 600
4. Immobilien			1 845 869 15		6. Diverse Creditoren		41 584 70
5. Werthpapiere:					7. Prämien-Reserve:		
a. Staatspapiere	3 722 722 15				a. Capitalversicherungen		
b. Pfandbriefe	131 899 25				a. d. Todesfall	53 068 736 23	
c. Communalpapiere	7 714 50				b. Capitalversicherungen		
d. Deutsche Eisenbahn-Ob- ligationen	14 985		8 877 320 90		a. d. Lebensfall	2 095 274 23	
6. Guthaben b. Bankhäusern u. Agenten sowie diverse Debitoren:					c. Rentenversicherungen	4 236 461 47	
a. Guthaben b. d. Reichs- bank u. bei Bankhäusern	577 089 02				d. Sterbecassenverfiche- rungen	16 847 99	59 417 319 92
b. Ausstände bei Agenten	260 323 96				8. Prämien-Ueberträge		3 159 934 05
c. Diverse Debitoren	920 659 07		1 758 072 05		9. Schaden-Reserve		81 390 69
7. Guthaben a. d. Stadt Cöln			4 039 586 85		10. Kriegs-Reserve		422 000
8. Guthaben an die Stadt Mülheim a. Rh.			560 550		11. Conto für eventuelle Ver- luste und Bedürfnisse		1 172 292 34
9. Guthaben an Prämien- raten der laufenden Ver- sicherungen			1 741 499 96		12. Dividenden-Conto der Versicherten		1 314 178 10
			104 913 345 88		13. Capital-Reserve		3 000 000
					14. Saldo-Gewinn		1 999 245 95
							104 013 345 88

(Obwalden) **Kurhaus** (Schweiz)

Nünalphorn

auf Flühli-Ranft

748 Meter über Meer; 280 Meter über dem Sarnersee.

Bevorzugter klimatischer Kur- und Erholungsort, einer der freund- lichsten der Schweiz. — Prachtvolle Lage auf mattengrüner Bergstufe und in waldreicher Gebirgsgegend. — Reizendes Panorama. — Stärkende Alpenluft, ozonreich und vollständig staubfrei. — Milch- und Molken- kuranstalt. — Hochromantische Umgebung (in der Nähe die höchste Brücke der Schweiz, 9 Meter höher als die in der Via Mala). — Stundenlange ebene Waldwege. Standquartier für lohnende Ausflüge. Behaglich eingerichtetes Haus mit anerkannt vortrefflicher Küche. — Pensionspreis 5 1/2 bis 7 Fr. täglich, alles inbegriffen.

Fahrstrasse von Sachseln (Station der Brünigbahn, Fahrzeit von Luzern in 1 Stunde) in 45 Min.; von Kerns-Kägiswil und Sarnen in je 1 1/2 Stunden. Illustr. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer.

Franz Hess-Michel. Nr. 828.3.

Karlsruhe. Messplatz.

Circus Drexler

Donnerstag den 12. Mai, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung.

Freitag den 13. Mai, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Elite-Vorstellung.

Samstag, 14. Mai, Nachm. 4 1/2 u. Abends 8 Uhr:

2 große Gala-Parade-Vorstellungen.

Alles Nähere Plakate und Zettel.

Hochachtungsvoll

W. Drexler,

Direktor und alleiniger Eigentümer.

Nr. 439.

7. 1 ha 26 a 88 m Wald in

2 Parzellen, taxirt zu 1 900

8. 4 ha 50 a 10 m Wiesen in

2 Parzellen, taxirt zu 6 300

II. Gemarkung Ueberlingen

a. Rieb.

9. 82 a 62 m Wiesen in Schäff-
leswinkl, taxirt zu 480

10. 5 ha 70 a 33 m Acker in

mittleren Kammern, taxirt zu 2 800

Summa: M. 121 800

Radolfzell, den 5. Mai 1898.

Der Vollstreckungsbeamte:

Walther, Notar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregister-Einträge.

Nr. 388. Nr. 6294. Radolfzell.

Zum diesseitigen Gesellschaftsregister

wurde unter D. 3. 13 Firma: „Baum-

wollspinnerei und Weberei

Arten“ eingetragen:

Der bisherige Direktor der Gesell-

schaft, Herr Albert ten Brin, ist durch

Beschluss der Generalversammlung vom

29. März 1898 an Stelle des am

3. Dezember 1897 verstorbenen Karl

ten Brin zum Geranten derselben er-

nannt worden.

Radolfzell, den 6. Mai 1898.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hoffarth.

Bermischte Bekanntmachungen.

Nr. 467. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Mai 1898

werden die Artikel Schladen ungeformt,

auch Schladenmehl, Schladenfand und

Schladentees in den Ausnahmestellen

Nr. 3 (Kloßstätt) des südbadischen

Verbands-Gütertarifs mit der rücksicht-

los des Verkehrs nach und von den dies-

seitigen Stationen für den Artikel Holz

des Sp. X III vorgezeichneten Beschrän-

kung aufgenommen.

Karlsruhe, den 10. Mai 1898.

Generaldirektion.

Nr. 400.2. Nr. 1842. Bruchsal.

Pflaster-Arbeiten.

Zur Unterhaltung der Kreis-Strassen

und Wege haben wir theils mit und

theils ohne Materiallieferung zu ver-

geben:

Umpflasterungen etwa 260 qm

Neupflasterungen etwa 900 qm

Die Bedingungen können bei uns

eingesehen werden. Angebote wollen

mit Verweisung der gegen Einfindung

von 50 Pf. von uns zu beziehen sein

Bordrücke und mit der Aufschrift

„Pflaster-Arbeiten“ auf dem Umschlag

vor **Dienstag den 17. Mai d. J.**

vor **Mittwoch den 18. Mai d. J.**

Vor **Mittwoch den 19. Mai d. J.**

Vor **Mittwoch den 20. Mai d. J.**

Vor **Mittwoch den 21. Mai d. J.**

Vor **Mittwoch den 22. Mai d. J.**

Vor **Mittwoch den 23. Mai d. J.**

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

Präpariert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881,
Wien 1883, Leipzig 1892.

In Flaschen à ca. 100 gr M. L., à 250 gr M. L., à 700 gr
M. L. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer
Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes,
diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdor-

benem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,
bei den Folgen des übermäßigen Genusses v. Bier u. Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und besichte die
Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Nr. 434.1. Karlsruhe.

Häuser-Versteigerung.

In Folge höheren Auftrags werden von Unterzeichnetem öffentlich

am **Mittwoch den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

im Bureau **Serrenstraße Nr. 39** die Seiner Großherzoglichen

Hoheit dem Prinzen **Karl von Baden** und den Hohen Erben des

† Prinzen **Wilhelm** gehörigen Liegenschaften:

1. Eigenthum Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl

und der Hohen Erben des † Prinzen Wilhelm:

Serrenstraße Nr. 39: ein zweistöckiges Wohn-

haus mit Waschküche, Remisegebäude, großem Hof und Garten,

mit feuerfestem Kassengewölbe und allen für ein Kassengeschäft

erforderlichen Sicherheits-Vorrichtungen, einerseits neben Litho-

graph J. Korn, andererseits neben Metzger W. Reinholdt

gelegen, der Garten ferner angrenzend an das Eigenthum des

Seheimen Hofrath Maier und an den Erbgroßherzoglichen

Palaispark;

2. Eigenthum der Hohen Erben des † Prinzen Wilhelm:

Blumenstraße Nr. 13: ein zweistöckiges Wohn-

haus mit Remise und Gärthen, einerseits in der Blumen-

straße neben Buchbinder Ebbecke, andererseits neben Metzger

W. Reinholdt,

zu Eigenthum vertheilt.

Beide Anwesen inmitten der Stadt in bester Lage, die Hof- und

Gartenräumlichkeiten unmittelbar aneinander anstoßend, eignen sich

hauptsächlich zu Geschäftszwecken.

Besichtigung der Wohnräume kann **Werktags** unter Führung

eines Beamten der Vermögensverwaltung **Serrenstraße Nr. 39,**

von **3—5 Uhr Nachmittags**, erfolgen.

Situationsplan und die Versteigerungsbedingungen können inzwischen

in obigem Bureau und bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Karlsruhe, den 9. Mai 1898.

J. Bender, Notar.

SOOLBAD RAPPENAU

(Station der Linie Heidelberg—Sinsheim—Jagstfeld).

Das Soolbad wird vom 19. Mai an

geöffnet sein.

Nr. 339.1 Grossh. Salinenamt.

Die hiesige

Frühjahrsmesse

beginnt **Montag den 16. d. M.**

und dauert 9 Tage. Die **Schau-**

budenmesse findet von nun an

auf dem hierfür neu hergerichteten

Platze an der Bergheimer Straße

statt.

Seidelberg, 5. Mai 1898.

Der Stadttrath.

Dr. Wildens. Nr. 405 2

Nr. 466.1. Donauschingen.

Arzt-Gesuch.

Die Stelle des Anstaltsarztes in der

Kreispflege-Anstalt Geisingen ist

durch die Ernennung des derzeitigen

Arztes zum Bezirksarzt neu zu besetzen.

Das Honorar beträgt 800 M. nebst

freier Wohnung und 200 M. von

Seiten der Stadt Geisingen.

Physikalische Vorbildung erwünscht.

Bewerbungen bitten wir an die unter-

zeichnete Stelle zu richten.

Donauschingen, den 10. Mai 1898.

Der Kreisaußschuß Wilingen.